

Die Raiffeisenbank in Amsham

Werner Meier

Raiffeisenkasse und Sparkasse sind in Altbayern feste Bezeichnungen für die Banken allgemein. Während in den Städten die Sparkassen vorherrschten, lag das Bankgeschäft auf dem Lande sehr oft in den Händen der heutigen Raiffeisenbanken.

Beide Institute haben ihre Niederlassungen in unserer Gemeinde.

Daneben hatte auch die Vereinsbank an die 50 Jahre ihre Niederlassung in Egglham. Das Geschäftslokal befand sich im Kaufhaus Lehner.

Die Entwicklung der Sparkasse in Egglham wird in der Festschrift „25 Jahre Sparkasse in Egglham“, herausgegeben von der Sparkasse Rottal-Inn 1984 geschildert.



Alte Sparkassenbücher

Im nachfolgenden wird mit der Geschichte der Raiffeisenbank in unserer Gemeinde auch ein Teil der Entstehung und Entwicklung des genossenschaftlichen Bankwesens aufgeblättert.

Die finanzielle Situation der Landwirtschaft im 19. Jahrhundert

Um die Wende des 18. zum 19. Jahrhundert fand die Abhängigkeit der bäuerlichen Bevölkerung von den Lehensherren immer weniger Verständnis (siehe auch „Der Bauer und sein Sach“, Unsere Heimat Egglham Band 1, 1996). Die Ablösung der alten Grundrechte zog sich aber bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts hin. Der Betrag, der für die Erlangung des Eigentums an die alten Grundherren zu zahlen war, betrug das achtzehn- bis zwanzigfache der bisherigen jährlichen Abgaben. Dieser Betrag konnte auf einmal oder bis zu 43 Jahre lang in Raten abbezahlt werden.

Gesetz-Blatt

für das

Königreich Bayern.

N^o. 13.

München den 13. Juni 1848.

I n h a l t:

Gesetz über die Aufhebung der standes- und gutherrlichen Gerichtsbarkeit, dann die Aufhebung, Fixirung und Ablösung von Grundlasten. (VI. Beilage zum Abjchte für die Stände-Versammlung.)

<p style="text-align: center;">Gesetz</p> <p>über die Aufhebung der standes- und gutherrlichen Gerichtsbarkeit, dann die Aufhebung, Fixirung und Ablösung von Grundlasten.</p>	<p>Stände des Reichs, und unter Beobachtung der im Tit. X. §. 7. der Verfassungs-Urkunde vorgeschriebenen Formen, beschloffen und verordnen, wie folgt:</p>
---	---

Maximilian II.
 von Gottes Gnaden König von Bayern,
 Pfalzgraf bei Rhein,
 Herzog von Bayern, Franken und in
 Schwaben &c. &c.

Wir haben nach Vernehmung Unseres Staatsraths, mit Beirath und Zustimmung Unserer Lieben und Getreuen, der

I. Abschnitt.

Aufhebung der standes- und gutherrlichen Gerichtsbarkeit.

Artikel 1.

Die standes- und gutherrliche Gerichtsbarkeit und Polizeigewalt geht mit dem 1. Oktober 1848 an den Staat über. Die:

Gesetzblatt 1848 S. 97

Die Bauern waren fortan auf sich allein gestellt, keine Grundherrschaft half bei Notfällen - Missernten, Unwetterschäden, Brandschäden. Das war ungewohnt. Beim Verkauf ihrer Erzeugnisse waren sie dem Preisdiktat der Händler schutzlos ausgeliefert.

Die Erträge des eigenen Bodens waren so gering, dass der Eigenbedarf oft nicht erwirtschaftet werden konnte. Mit der Erbteilung verkleinerten sich die Anwesen noch mehr. Sozialer Abstieg war die Folge. Viele wurden landwirtschaftliche Arbeiter, die aufstrebende Industrie brauchte Hilfsarbeiter, die Auswandererschiffe waren voll.

Gefördert wurden durch den Staat nur Industrie und Handel; für die Landwirtschaft blieb nichts übrig. Zu Importdruck mit Preisverfall, zur Erbteilung und der Ausstattung der Kinder mit Heiratsgut kamen die steigenden Preise für Saatgut, Ackergeräte und Maschinen. Neue steuerliche Belastungen kamen hinzu. All dies führte zu einer erheblichen Verschuldung und schließlich zum Ruin vieler Landwirte. Not- und Zwangsverkäufe bzw. Versteigerungen waren die Folge.

Das private Kreditwesen richtete sich im vorigen Jahrhundert vor allem auf die Finanzierung von Handel, Gewerbe und Industrie. Die Sparkassen in den Städten beschränkten sich auf die Kreditgewährung für die ohnehin wohlhabende Bürgerschaft. Kredite für die Landwirtschaft waren nicht üblich. Diese wären auch oft an den fehlenden Sicherheiten gescheitert. So blieb vielen Bauern nur der Weg zum privaten Geldverleiher. Als solche betätigten sich vor allem Getreide- und Viehhändler. Diese kannten die Not der Bauern am besten und nutz-

ten sie zum eigenen Vorteil weidlich aus. Jährliche Zinsen von 30 bis 50 Prozent waren keine Ausnahmen, ja es sind sogar Beispiele überliefert, wo 200 und 300 Prozent gefordert wurden. Zwar gab es Gesetze gegen Wucher, aber der Nachweis war nur schwer zu führen. Die ausgesprochenen Strafen schreckten nicht ab.

Friedrich Wilhelm Raiffeisen und seine Idee

Als Sohn des Bürgermeisters Gottfried Friedrich Raiffeisen wurde Friedrich Wilhelm am 30. März 1818 in Hamm an der Sieg geboren. Nach Abschluss der Volksschule erteilte ihm der Ortspfarrer von Hamm Privatunterricht. Zum frühestmöglichen Termin, mit 17 Jahren trat er als Offiziersaspirant in die preußische Armee ein.

Ein Augenleiden, veranlasste ihn 1843 seine militärische Karriere zu beenden. Er trat in den preußischen Verwaltungsdienst ein. 1852 wurde er nach Heddesdorf bei Neuwied im Bezirk Koblenz versetzt. Über zwölf Jahre arbeitete Raiffeisen dort als Bürgermeister, damals in Preußen Vorstand eines ganzen Bezirks. Wegen seiner fortschreitenden Augenerkrankung und gesundheitlich angeschlagen musste er 1865 sein öffentliches Amt aufgeben; er wurde vorzeitig pensioniert.

Im Rahmen seiner beruflichen Tätigkeit lernte Raiffeisen die Sorgen und Nöte der Bevölkerung kennen, vor allem die drückende Situation auf dem Lande.

Die Grundlage seines Denkens und Handelns war dabei für Raiffeisen immer das christliche Prinzip der Solidarität.

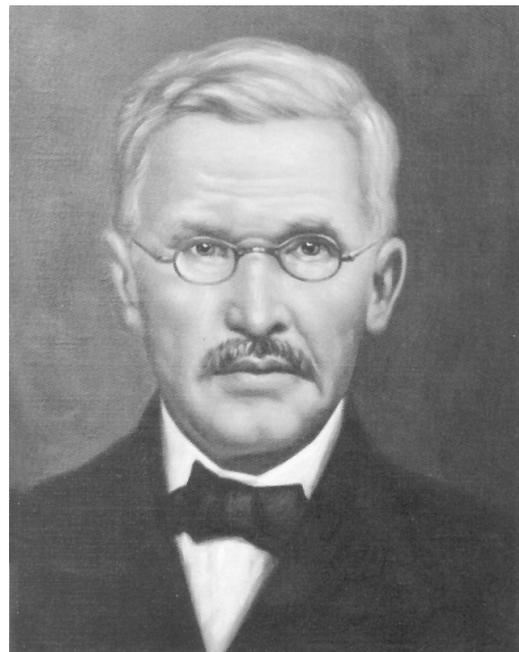
im Hungerjahr 1846/47 gründete Raiffeisen unter Beteiligung wohlhabender Bürger den „Weyerbuscher Konsumverein“. Dort erhielten die Armen zu verbilligtem Preis Brot. Nach Überwindung der größten Not blieb der Verein bestehen. Er weitete seine Tätigkeit auf die günstige Beschaffung von Saatgetreide und Kartoffeln aus. An eine genossenschaftliche Selbsthilfe war dabei noch nicht gedacht.

1850 gründete Raiffeisen in Flammersfeld den „Flammersfelder Hilfsverein zur Unterstützung unbemittelter Landwirthe“. Dies war der erste Verein auf genossenschaftlicher Basis, der es der Landbevölkerung ermöglichte, die notwendigen Kredite zu angemessenen Bedingungen zu erhalten.

Auch in seiner späteren Wirkungsstätte Heddesdorf gründete Raiffeisen im Juli 1854 einen Unterstützungsverein, den „Heddesdorfer Wohltätigkeitsverein“.

Raiffeisen hatte aus den langen Erfahrungen erkannt, dass derartige Vereine auf Dauer nur dann lebensfähig sind, „wenn sie auf unbedingte Selbsthilfe, d. h. nur aus solchen Personen gebildet sind, welche der Hilfe persönlich bedürfen“. An die Stelle wohlthätiger Hilfe von dritter Seite trat das Prinzip der Selbsthilfe.

Die volle Ausprägung dieser Idee fand sich aber erst im 1864 gegründeten „Heddesdorfer Darlehnskassen-Verein“. Die nötigen Geldmittel wurden durch Beiträge der Mitglieder und durch Anleihen aufgebracht. Vor einer Darlehensgewährung wurde der künftige Schuldner sorgfältig überprüft, eine Bürgschaft war zu leisten. Der Zins betrug 5 Prozent. Darlehen konnten verteilt auf mehrere Jahre zurückgezahlt werden.



Friedrich Wilhelm Raiffeisen

Dieser Verein war Vorbild für zahlreiche Vereinsgründungen, die entweder von Raiffeisen selbst oder nach seinem Vorbild gegründet wurden. Die Grundsätze waren eine lokale Beschränkung, die ehrenamtliche Leitung durch ortsansässige Mitglieder und eine unbeschränkte Haftung der Mitglieder. In späteren Jahren kam zu diesen Grundsätzen noch die Vereinigung von Geld- und Warengeschäften hinzu.

Als Friedrich Wilhelm Raiffeisen am 11. März 1888 in Neuwied starb, hatten seine Gründungen wesentlich dazu beigetragen, die wirtschaftlichen Verhältnisse der ärmeren Bevölkerungsteile vor allem in der Landwirtschaft gründlich zu verbessern.

Raiffeisenkassen in Bayern

In Bayern war von den allgemeinen Missständen in der Landwirtschaft besonders Unterfranken betroffen. So ist es nicht überraschend, dass dort die erste bayerische Genossenschaft nach den Ideen Raiffeisens entstand. In Thalheim bei Würzburg wurde am 15. November 1877 der erste Darlehenskassenverein in Bayern gegründet.

Vier Jahre später gab es in Unterfranken bereits 41 derartige Vereine. Von dort aus breitete sich die Genossenschaftsidee über ganz Bayern aus. Zahlreiche Lehrer und Pfarrer ergriffen die Initiative. 1881 arbeiteten in Bayern bereits 438 Darlehenskassenvereine; nur 28 davon in Niederbayern, aber 165 in Unterfranken.

In der Folgezeit entwickelten sich die „Raiffeisenkassen“ zu den Universalbanken des ländlichen Raumes.

Der Spar- und Darlehenskassenverein in Amsham und Egglham

Der Darlehenskassenverein Amsham – Egglham wurde am 30. November 1912 gegründet.

Auf Einladung des Lehrers Franz Xaver Kirschner trafen sich im Gasthaus Max Maier in Amsham interessierte Einwohner der Gemeinden Amsham und Egglham. Das vom Bayerischen Landesverband landwirtschaftlicher Darlehenskassenvereine und sonstiger landwirtschaftlicher Genossenschaften bezogene Normalstatut wurde besprochen. Daraufhin unterzeichneten 45 Anwesende das Vereinsstatut und gründeten damit den Verein.

Unter Vorsitz des Sekretärs Sauter aus München wurde anschließend die erste Generalversammlung abgehalten. Gewählt wurden die Mitglieder von

Vorstand

Vereinsvorsitzender	Franz Wimmer	Bauer	Stelzberg
Stellvertreter	Ludwig Hofbauer	Bauer	Amsham
Vorstandsmitglied	Johann Baumgartner	Gütler	Peisting
Vorstandsmitglied	Georg Nagl	Krämer	Amsham
Vorstandsmitglied	Karl Bichlmeier	Bauer	Amsham

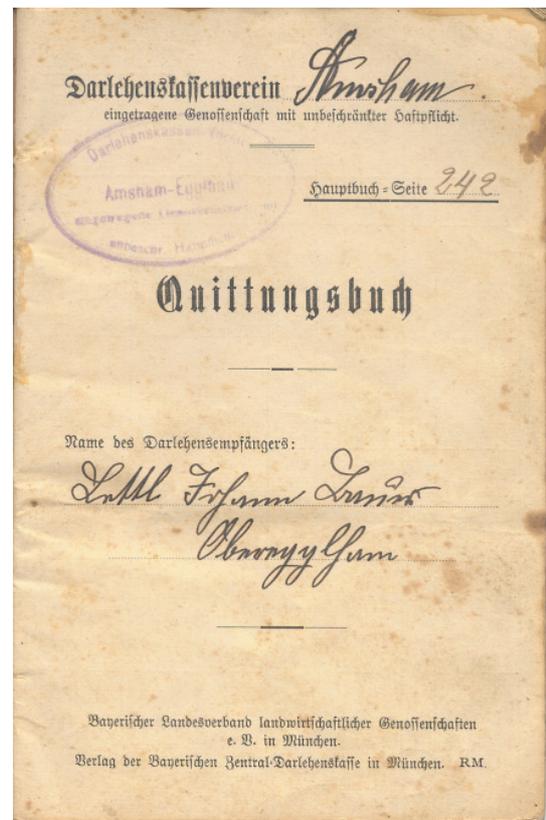
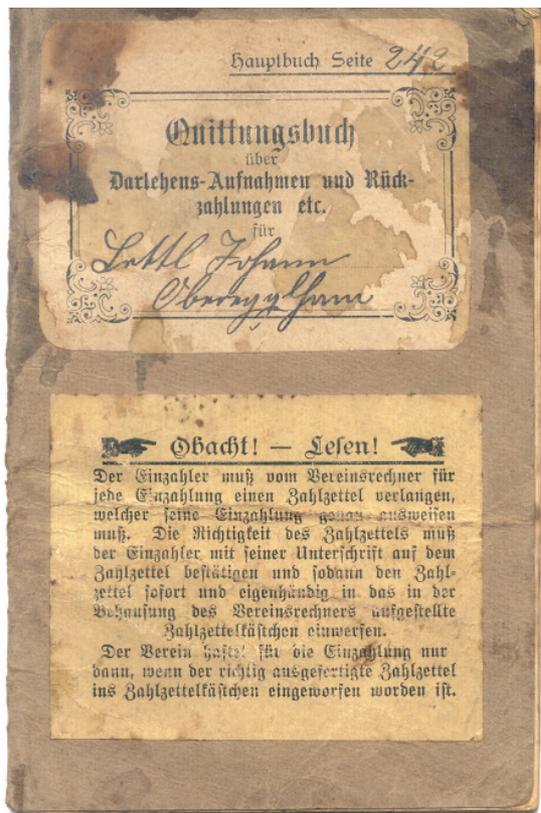
und Aufsichtsrat.

Aufsichtsratsvorsitzender	Martin Steiner	Landtagsabgeordneter	Hengsberg
Stellvertreter	Joseph Haas	Bürgermeister	Egglham
Aufsichtsratsmitglied	Adam Jungbauer	Bauer	Afham
Aufsichtsratsmitglied	Joseph Bachhuber	Gütler	Kainzdobl
Aufsichtsratsmitglied	Michl Krückl	Gütler	Holz
Aufsichtsratsmitglied	Joseph Haas	Bauer	Stelzberg
Aufsichtsratsmitglied	Heinrich Baumgartner	Bauer	Neussendorf
Aufsichtsratsmitglied	Franz Zehentreiter	Bauer	Peisting
Aufsichtsratsmitglied	Peter Schönhofer	Gütler	Stockland

Als Rechner wurde der Amshamer Lehrer Franz Kirschner gewählt.

Am Freitag den 17. Januar 1913 veröffentlichte das Kgl. Amtsgericht – Registergericht Passau die Eintragung des Darlehenskassenvereins Amsham-Eggldham e. G. m. u. H. mit Sitz in Amsham im Vorabend-Blatt der Donau - Zeitung. Damit konnte der Verein seine Tätigkeit aufnehmen.

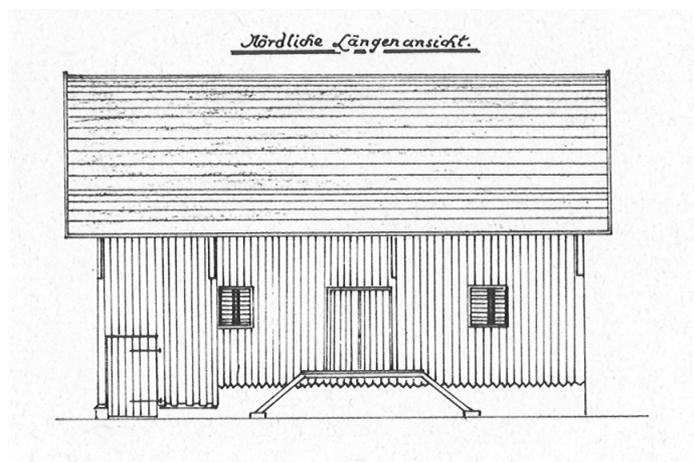
Die Anzahl der Mitglieder stieg sehr schnell. Nach den 45 Gründungsmitgliedern im Jahr 1912 waren es 1913 bereits 89 und 1915 schon 119 Mitglieder. Der Gesamtumsatz (Einnahmen und Ausgaben zusammen) in diesen Jahren kletterte von 616.751 Mark (1913) auf 1.056.617 Mark (1915).



Quittungsbuch 1925

Nachdem auch in Amsham das Warengeschäft aufgenommen werden sollte, war der Bau eines Lagerhauses nötig. Der Gastwirt Max Maier stellt den Grund zur Verfügung und am 20. August 1926 erfolgte die Genehmigung zum Neubau eines Lagerhauses.

Bereits 1934 wurde dieses Lagerhaus versetzt. Auf dem eigenen Grundstück an der Dorfstraße, dort wo jetzt das große Lagerhaus steht, wurde es neu errichtet. Mit eingebaut wurde ein Raum für die Buchhaltung.



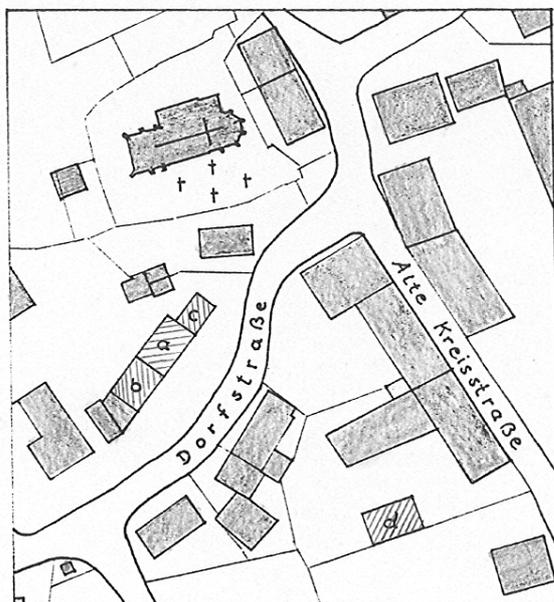
Ansicht Lagerhaus

Die Generalversammlung vom 12.03.1935 änderte den Name in „Spar- und Darlehenskasse Amsham-Eggllham“ um. 1952 wurde der Name erneut geändert. Er lautete jetzt: „Raiffeisenkasse Amsham-Eggllham“.

Nach gut 50jährigem Bestehen wurden in der Generalversammlung vom 1. Mai 1964 entscheidende Veränderungen vorgenommen. Die Raiffeisenkasse wurde zur Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Gleichzeitig wurde die Verschmelzung mit der „Raiffeisenkasse Hirschbach“ mit dem Sitz in Hirschbach beschlossen.

Die Raiffeisenkasse Amsham-Eggllham war damit erloschen.

Die Geschichte der Raiffeisenbank in unserer Gemeinde ist damit aber nicht zu Ende. Nach wie vor existiert die Zweigstelle in Amsham. Auch Eggllham erhielt eine Filiale. 1975 wurde dafür im Anwesen Alois Meister in der Hauptstraße 11 ein Banklokal eingerichtet, in dem jetzt nur noch Automaten stehen.



- a Lagerhausneubau 1963
- b Lagerhausanbau 1966
- c Büroanbau 1967
- d Lagerhausneubau 1926



Abbruch Lagerhaus Amsham

Neubauten wurden aufgeführt. Das neue Lagerhaus in Amsham entstand 1974 und am Samstag den 3. September 1983 feierte die Raiffeisenbank mit einem Tag der offenen Tür ihr neues Bankgebäude in Amsham. Aus Wirtschaftlichkeitsgründen wurde 1995 das Warengeschäft aus mehreren Raiffeisenbanken im Landkreis ausgegliedert und in

der gemeinsamen Raiffeisen-Warenhandels GmbH mit Sitz in Taubenbach vereinigt.

Die Anforderungen des Bankgeschäftes erzwangen in den letzten Jahren die Fusion sowohl kleinerer als auch größerer Institute. Dem konnte sich auch die Raiffeisenbank Hirschbach nicht entziehen. So stimmten die Mitglieder der Verschmelzung mit der Birnbacher Raiffeisenbank zur „Raiffeisenbank Bad Birnbach eG“ zu.

Nicht lange danach bereits im Jahr 1999 erfolgte der Zusammenschluss dieser neuen Bank mit den Banken Triftern-Simbach und Kößlarn zur „Raiffeisenbank Bad Birnbach-Triftern-Simbach/Inn eG“.

Und inzwischen ist diese Bank in der VR-Bank Rottal-Inn e.G. aufgegangen. Ob diese Fusion die letzte sein wird?

Das ist nicht anzunehmen. Die Nachfrage der Kunden nach umfassenden Dienstleistungen und der erhöhte Kreditbedarf in einer nicht mehr nur national orientierten Wirtschaft erfordern

ein immer höheres Eigenkapital. Dies kann in dem gewünschten Tempo nicht durch Mitgliederzuwachs allein erreicht werden.

Das alte Motto der Genossenschaftsbanken „Einer für Alle – Alle für Einen“ bleibt damit auf der Strecke. Die Bindung zur eigenen Genossenschaft wird lockerer. Das mag mancher bedauern, es ist aber nicht rückgängig zu machen.

Wichtig für das Leben eines Dorfes ist jedenfalls das Vorhandensein einer Bank, wo man bei vertrauten Ansprechpartnern die täglichen Geldgeschäfte erledigen kann.

Weitere Informationen über das die Raiffeisenbank in:
„Unsere Heimat Ettlham“ Band 3, Seite 29 ff

Der Band ist im Rathaus von Ettlham zu den Bürozeiten erhältlich. Preis 8.50 €